

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 46

Artikel: Gusseiserne und schmiedeiserne Leitungsrohre [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581766>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erfahren dürfte. Beretti hat die Gesellschaft von der Bürgergemeinde Chur den 1481 m² messenden und direkt beim Bahnhof Arosa gelegenen Bauplatz für 66,645 Fr. käuflich erworben. Mit dem Bau soll im kommenden Frühjahr begonnen und das Bahnhofbuffet auf den Herbst dem Betrieb übergeben werden. — Der Verwaltungsrat der neuen Gesellschaft besteht aus den Herren Rechtsanwalt Bernet in Arosa, Präsident; Weinhändler Cottinelli in Chur, Vizepräsident, und Hoteller E. Tagmann in Arosa.

Schulhausrenovation in Romanshorn. Die Schulgemeindeversammlung bewilligte einen Kredit von 11,000 Franken für Renovation im Sekundarschulhaus und Erstellung eines Schindelunterzuges im Oberschulhaus.

Der neue Völkerbundsaal in Genf. Die Baukommission des Völkerbundes, die dringlich nach Genf einberufen worden war, tagte mit der Architektenkommission, welche die Bedingungen für den internationalen Wettbewerb zur Errichtung des Völkerbundsaales gemäß dem Beschluß der letzten Völkerbundsversammlung aufstellen soll. Die Kommission beriet über die verschiedenen in Betracht fallenden Lösungen. Sowohl vom praktischen wie auch vom ästhetischen Standpunkte aus empfehlen die Architekten die Errichtung einer Gesamtanlage, welche außer dem Versammlungssaal ein neu zu errichtendes Gebäude umfaßte, in welchem das Sekretariat unterzubringen wäre. Dabei wäre auf dessen spätere Entwicklung Rücksicht zu nehmen. Die Errichtung eines solchen Gebäudes würde natürlich größere Kredite erfordern, als sie von der Völkerbundsversammlung bewilligt worden sind, so daß die ganze Frage neuerdings vom finanziellen Gesichtspunkte aus beraten werden muß. — Es verlautet, daß die Kommission beschlossen habe, der Völkerbundsversammlung die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten vorzulegen.

Gusseiserne und schmiedeeiserne Leitungsrohre.

(Korrespondenz.)

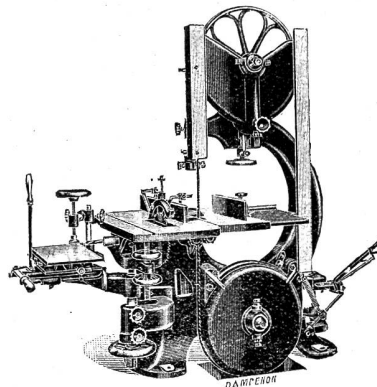
(Fortsetzung.)

III. Kurzgefaßte kritische Bewertung der vom Sonderausschuß des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern für Röhrenfragen veranstalteten Erhebung über Verwendbarkeit und Wesensunterschiede von Gußrohr und Schmiede- oder Stahlrohr.

Auf die Rundfrage des Sonderausschusses für Röhrenfragen im Februar 1915, über die Verwendung von Gußrohr- und Schmiede- oder Stahlrohr für Gas- und Wasserleitungsrohre, über deren Ergebnisse im Vorausgegangenen berichtet wurde, sollte unmittelbar anschließend eine kritische Bewertung der Fragebogenbeantwortungen vom Sonderausschuß für Röhrenfragen herausgegeben werden; ihr Erscheinen wurde durch die Kriegsergebnisse und Kriegswirren verhindert, so daß der Bericht erst im Jahre 1921 erschien.

Die Rundfrage ergab kein ganz vollständiges und einwandfreies Bild über den Umfang der Verwendung der verschiedenen Rohrarten, da nur ein Teil der in Frage kommenden Verwaltungen an der Beantwortung sich beteiligte und vor allem die Auskünfte vieler kleinerer Werke ausgeblieben sind. Auch bezüglich der Wesensunterschiede, der Vor- und Nachteile, und der Verwendungsmöglichkeiten der verschiedenen Rohrarten war das Material nicht ausreichend genug, um eine erschöpfende Auswertung und die Aufstellung von zweifelsfreien Richt- und Grenzlinien zu ermöglichen. Von Einfluß ist ferner, daß nicht immer die hier in erster Linie zur Frage stehende Materialbeschaffenheit, sondern der Preis, auch die bequemere Verlegungsart u. dergl. für die Auswahl der Rohrarten ausschlaggebend war.

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

36

A. MÜLLER & CO, BRUGG

Im allgemeinen muß wohl beachtet werden, daß Gußrohr seit alters her namentlich in den großen Städten Verwendung gefunden hat und gewohnheitsmäßig benutzt wird, mithin für Gußrohr zahlreiche und langjährige Erfahrungen vorliegen, während Schmiede- und Stahlmuffenrohre, letztere seit 1890 eingeführt, erst später zur Anwendung gelangt sind, sodaß für diese gleich lange und gleich sichere Erfahrungen nicht nachgewiesen werden können.

Trotz alledem glaubte der Sonderausschuß für Röhrenfragen auf Grund der Ergebnisse der Rundfrage und unter Hinzunahme der sonst von ihm und allgemein, auch in der vorangegangenen Zeit, gesammelten Erfahrungen seine Meinung wie folgt aussprechen zu können.

1. Eigenschaften, Vor- und Nachteile der verschiedenen Rohrarten.

A. Gußrohr.

Infolge seiner Materialbeschaffenheit und seiner größeren Wandstärken besitzt das Gußrohr eine große Widerstandsfähigkeit gegen chemische und elektrische Einflüsse und somit eine lange Haltbarkeit. Vor allem kann es unter normalen Verhältnissen und bei guter Bodenbeschaffenheit als besonders widerstandsfähig gegen Rostgefahr bezeichnet werden. Es sind Fälle bekannt, in denen ältere Gußrohre, ohne jeden Anstrich in gutem Boden verlegt, von Rostschäden fast ganz freigeblieben sind, so daß eine Wiederverwendung möglich ist, nachdem sie vorher gereinigt und mit Teer asphalt gestrichen worden waren.

Die weitgehende Sicherheit gegen Rostgefahr ist einer der wesentlichsten Vorzüge des Gußrohres. Auch ohne Schutzanstrich würde die Gußhaut dem Rosten erheblichen Widerstand entgegensetzen.

In Wirklichkeit ist bei allen drei Rohrarten, auch beim Gußrohr, ein weitergehender Rostschutz erforderlich und in Anwendung. Er besteht zumeist in einem guten und gleichmäßigen Überzug mit Asphalt oder Teer oder einer Mischung von beiden, der in heißem Zustande durch das sogenannte Tauchverfahren oder durch Anstrich aufgebracht wird. Er erweist sich beim Gußrohr wegen der guten Verbindung der Asphalt-schicht mit der rauhen Oberfläche besonders haltbar.

Als ein weiterer Vorteil des Gußrohres wird angeführt, daß seine Bearbeitung, besonders das Anbohren, der weichen Materialbeschaffenheit wegen, einfacher, leichter und sicherer vor sich geht als beim Schmiede- und Stahlrohr. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß neuerdings geeignete Werkzeuge erhältlich sind, mit denen das Anbohren von Schmiede- und Stahlrohren gleich einfach und leicht ist wie beim Gußrohr.

Ein Hauptnachteil des Gußrohres ist seine geringere Sicherheit gegen Bruchgefahr, die auf die Materialeigenschaften, sowie auf Spannung im Material zurückzuführen ist und besonders häufig bei kleineren Durchmessern (z. B. Quer- und Zuleitungen) unliebsam in die Erscheinung tritt. Die Rohrbrüche werden beim Gußrohr in der Mehrzahl durch äußere Einwirkungen, seltener durch innere Druckbeanspruchungen veranlaßt. Sie bestehen überwiegend in Querbrüchen und haben die verschiedenartigsten Ursachen, wie Tiefbauarbeiten (z. B. Kanallation), bergbauliche Einwirkungen (z. B. axiale Pressungen), Frost, unsachgemäße Verlegung und Auflagerung auf Mauerwerk, Fels usw., Bodensenkungen, Senkung des Grundwasserspiegels, Bodenauffüllungen, Erschütterungen u. a. m. Ein weiterer Nachteil des Gußrohres ist die Neigung zur Graphitbildung, meist veranlaßt durch den Einfluß von Erdströmen, vielfach in Verbindung von schlechter Bodenbeschaffenheit.

In Fachkreisen ist bislang an der Auffassung festgehalten worden, daß es im allgemeinen nicht empfehlenswert sei, für die im Gas- und Wasserwerksbetriebe benötigten Gußrohre um 0,5 bis 1,0 m größere Baulänge als bisher üblich zuzulassen. Man fürchtete, daß bei größeren Baulängen die Sicherheit in der Erzielung gleichmäßiger Wandstärken vermindert und die Bruchgefahr und die Gefahr des Aufreißens der Muffen erhöht werde. Angesichts der wesentlich verbesserten Fabrikationsmethoden wird sich diese Ansicht für größere Lichtweiten nicht in vollem Umfange mehr aufrecht erhalten lassen. Die geringeren Baulängen beim Gußrohr bedeuten einen gewissen Nachteil gegenüber dem Schmiede- oder Stahlrohr, wenngleich, besonders in Senkungsgebieten, die größere Muffenzahl eine bessere Beweglichkeit der Rohrleitung im Gefolge hat.

B. Schmiede- und Stahlrohr.

Es gibt geschweißte und nahtlose Rohre, die geschweißten werden angefertigt aus weichem, leichter biegbarem Material (Festigkeit etwa 34 bis 44 kg pro mm² und Dehnung etwa 20 bis 25 %). Die nahtlosen Rohre bestehen zumeist aus hartem Material (Festigkeit etwa 55 bis 65 kg pro mm², Dehnung etwa 10 bis 15 %). Im allgemeinen wird das harte Material bevorzugt, weil es widerstandsfähiger gegen Rost, Verbeulungen, Dralpressen beim Aufbringen von Rohrschellen und Verbiegungen ist. Auch die Muffenverbindungen erhalten eine größere Steifigkeit.

I. Stahlrohr.

(Festigkeit 55—65 kg/mm² und Dehnung 10—15 %).

Hierunter sind nahtlose, im allgemeinen nach dem Mannesmannverfahren hergestellte Rohre von 40 bis 300 mm Lichtweite zu verstehen. Ihre Vorzüge stützen sich auf die hohe Elastizität und Festigkeit des homogenen Materials. Sie sind bruchfester und lassen sich in kaltem Zustande biegen; während Gußrohre mit 20 Atm. Probedruck abgepreßt werden, können Stahlrohre bis auf 150 Atm. abgepreßt werden; sie eignen sich deshalb ganz besonders für hohe Druckbeanspruchungen. Die Wandstärken sind nur etwa halb so groß, dagegen die Baulängen doppelt so groß wie beim Gußrohr. Das ist in Folge der verringerten Muffenzahl mitunter von Vorteil bei der Verlegung, insbesondere bei geraden Strecken.

Dem Vorzug der Bruchfestigkeit steht die geringere Widerstandsfähigkeit gegen chemische und elektrische Einflüsse und die größere Rostgefahr als Nachteil gegenüber, wobei, meist bei Rohren kleineren Durchmessers, Ungleichheiten in den Wandstärken erschwerend ins Gewicht fallen müssen. Daß die Rostgefahr bei im Erdboden

verlegtem Stahlrohr geringer ist als beim ebenso verlegtem Schmiederohr, wird verschiedentlich behauptet.

Die schon im Abschnitt A erwähnten Rostschutzmäßnahmen gewinnen nach dem Gesagten beim Stahlrohr eine erhöhte Bedeutung. Man pflegt sich bei ihm seiner glatten Außenfläche wegen mit der Teerung oder Heißasphaltierung im Tauchverfahren im allgemeinen nicht zu begnügen; sondern das Stahlrohr wird vielfach außen noch mit geteilter oder asphaltierter Jute umwickelt, um die Asphaltischicht am Rohrmaterial zu verstärken. Die Einführung neuerer Rostschutzverfahren, bei denen die Juteumwicklung wegfällt, soll beabsichtigt sein.

Es ist möglich, bei Stahlrohren die Sicherheit gegen äußere Rostgefahr durch besondere Vorsichtsmaßregeln zu erhöhen und sie schließlich so zu schützen, daß diese Gefahr fast völlig beseitigt ist. Hierher gehören: Einbettung der Rohre in guten Boden, Umgießung der Rohre mit gekochtem Teer oder Einbettung in einen U-förmigen Holzkasten und Vergießung mit Pech oder gekochtem Teer. (Letztere Maßnahme kommt nur für Hausleitungen in Betracht.) Solche Arbeiten müssen allerdings, wenn sie Erfolg haben sollen, sehr zuverlässig ausgeführt werden; sie sind wegen des hohen Kostenaufwandes allgemein nicht durchführbar, vielmehr auf Einzelfälle beschränkt.

Der Einfluß von Erdströmen zeigt sich nicht, wie beim Gußrohr durch Graphitbildung, sondern durch das Auftreten einzelner Anfrassungen, die indessen eine Ursache zu verheerenden Wirkungen selten bieten werden, dagegen die Auswechslung ganzer Rohrströcke nötig machen können.

II. Schmiederohr.

a) Geschweißtes Rohr bis 300 mm Durchmesser, Festigkeit 34 bis 44 kg, Dehnung 20 bis 25 %.

Für dieses gilt gegenüber dem Gußrohr sinngemäß das gleiche, was beim Stahlrohr, insbesondere bezüglich Baulänge und Bruchfestigkeit gesagt wurde. Dem Stahlrohr gegenüber besitzt es infolge seiner physikalischen Eigenschaften nicht in gleichem Maße den Vorzug der hohen Festigkeit und der Homogenität.

Nachteilig hat sich stellenweise die im Walzprozeß hergestellte Schweißnaht erwiesen. Bezüglich des Rostschutzes gilt das gleiche wie beim Stahlrohr.

b) Geschweißtes Rohr über 300 mm Durchmesser, 34 bis 44 kg Festigkeit, Dehnung 20 bis 25 %.

Für Rohrdurchmesser über 300 mm Lichtweite kommt zurzeit nur das flußeiserne Rohr in Frage, das aus gerundeten Blechen hergestellt und überlappt mittels Wassergas geschweißt wird. Seit längerer Zeit hat dieses Rohr gegenüber gußeisernen Rohren vielfach den Vorzug erhalten, vorausgesetzt, daß die Bodenverhältnisse die Verwendung gestatten. Vorzüge sind Bruchfestigkeit, große Baulänge und leichteres Gewicht. Eine Beurteilung dieser Rohre empfiehlt sich namentlich bei größerem Durchmesser nicht, da sie beim Transport und beim Verlegen zu leicht beschädigt wird. Das Verdichten der Muffen erfordert wegen ihres Federns größere Geschicklichkeit und Sorgfalt als beim Gußrohr. An solchen Stellen, wo große Rohre aus Gußeisen wegen der Bruchgefahr katastrophale Folgen oder große Schäden befürchten lassen (und auch bei Kreuzungen mit Untergrundbahnen, Düfern u. dergl., wird das geschweißte Rohr mit Recht bevorzugt. Das gleiche gilt auch für Brückenleitungen und Bahnkreuzungen, wo genietete oder geschweißte Flanschenrohre üblich sind.

2. Transport, Lagerung und Verlegung der verschiedenen Rohrarten.

Die Anforderungen an die einzelnen Rohrarten, betreffend Transport, Lagerung und Verlegung, weichen

nicht wesentlich von einander ab. Soweit Abweichungen vorhanden, sind sie auf Materialbeschaffenheit, das Gewicht der Rohre und die angewandten Schutzvorkehrungen zurückzuführen.

Gußrohre müssen des größeren Gewichtes und der Bruchgefahr wegen vorsichtig gelagert und transportiert werden, insbesondere bei größeren Lichtweiten, weil sonst Risse an den Muffen und Schwanzenden sowie Sprünge im Rohr entstehen können. Das Zwischenlegen von Strohseilen und anderem bei der Stapelung ist sehr zu empfehlen.

Auch Schmiede- und Stahlrohre erheischen eine vorsichtige und gute Behandlung, weil die Juteumhüllung leicht Beschädigungen ausgesetzt ist. Dem nach Möglichkeit vorzubeugen, ist im Interesse der Haltbarkeit der Rohre unbedingt Erfordernis. Zudem bedeutet jede Ausbesserung des verletzten Rohrschutzes eine mühevollen und zeitraubende Arbeit, und nicht immer wird sie als vollwertiger Ersatz der ursprünglichen Rohrumhüllung angesehen werden können. Schmiede- und Stahlrohre müssen außerdem vor intensiver Bestrahlung geschützt werden. Es empfiehlt sich, sie unter Dach zu lagern.

Alles in allem genommen sind die Rostschutzmittel beim Schmiede- oder Stahlrohr infolge ihres weniger guten Haftens auf der Rohrwandung leichter Beschädigungen ausgesetzt als beim Gußrohr.

Bei allen drei Rohrarten, die für Gas- und Wasserleitungszwecke geeignet und verwendbar sind, ist genau wie auf die Herstellung und Behandlung, so auch auf richtige Verlegung eine ganz besondere Sorgfalt zu verwenden. Die Rohre sollen in ihrer ganzen Länge auf festem, gewachsenem Boden oder gleichmäßig tragenden Untergrund gebettet werden. Die Gruben sind gleichmäßig und sorgfältig möglichst mit gutem und feinkörnigem Boden zu verfüllen, damit auch gegen den Druck von oben an allen Seiten gleiche Sicherheit geboten ist. Eine gute Rohrverlegung ist der beste Schutz gegen Rohrbrüche, Rohrundichtigkeiten und Angriffe von außen. Die Bodenverhältnisse sind, wenn zugänglich, in jedem einzelnen Falle vorher durch Probelöcher zu untersuchen. Ist der Boden offensichtlich schlecht, empfiehlt sich, ihn durch geeigneten zu ersetzen. In besonderen Fällen können Tragerrisse in Betracht kommen. Die Vorarbeiten für Rohrverlegungen beanspruchen im Bergbaubereich erhöhte Aufmerksamkeit. Wo der Untergrund nicht einwandfrei ist, erfordert die Auswahl des Rohrmaterials eine besonders sorgfältige und sachverständige Prüfung. Gußrohre mit Gummidichtungen, beweglichen Muffenverbindungen, langen Überschiebern in genügender Zahl u. a. m. haben sich auch in leicht beweglichem Boden gehalten, insbesondere da, wo durch häufige Revisionen die Beschaffenheit der Leitungen dauernd beobachtet wird. Bei Neuverlegungen muß, sofern nicht wichtige Gründe dagegensprechen; die Verwendung von Schmiede- oder Stahlrohr überall da als ratsam bezeichnet werden, wo der Untergrund von vorneherein als entschieden unsicher gegen Bruchgefahr anzusprechen ist.

Im allgemeinen sind Schmiede- und Stahlmuffenrohrleitungen gleich sicher und nicht schwieriger herzustellen als gußeiserne Muffenrohrleitungen. Vorteilhaft bei der Verlegung von Schmiede- oder Stahlrohren sind ihr geringeres Gewicht und zumal bei großen Leitungstrecken, die großen Baulängen und damit zusammenhängend die Ersparnis an Muffendichtungen und Verlegungskosten. Diesen Vorzügen stehen indessen leicht eintretende Beschädigungen der Juteumhüllung und deren schwierige Ausbesserung als Nachteile entgegen. Aus diesem Grunde wird in der Regel bei Rohrleitungen größeren Durchmessers die Juteumhüllung fortgelassen. Auch die Anbohrungen verursachen beim Stahlrohr wegen

der Beutung größere Schwierigkeiten, ganz abgesehen davon, daß die Anbohrschellen mit größerer Sorgfalt aufgebracht werden müssen, um Formänderungen (Ovalpressen) durch starkes Anziehen der Schrauben zu vermeiden. Es empfiehlt sich, die Bügel der Anbohrschellen, namentlich bei kleineren Rohrdurchmessern etwas breiter als sonst zu wählen oder bügellose Anbohrschellen zu verwenden; die Juteumhüllung an der Anbohrschelle ist vor der Anbohrung vorsichtig zu entfernen und nach Anbringung der Rohrschellen sorgfältig und lückenlos wieder aufzubringen.

Gasleitungen aus Schmiede- oder Stahlrohr sind zur Vermeidung von Wassertaschen mit reichlichem Gefälle zu verlegen. Die leichtere Biegebarkeit hat den Vorteil, daß kleinere Krümmungen durch Kaltbiegung hergestellt werden können. Bezüglich der Kosten für die Rohrverlegungen lassen sich genaue, für alle Fälle gültige Angaben nicht machen. Entscheidend sind die örtlichen Verhältnisse. Auch darf der einmalige Kostenaufwand allein bei der Wahl des Materials nicht den Ausschlag geben.

Was die Rohrverbindungen anbelangt, so sind Muffendichtungen beim starren Gußrohr im allgemeinen leichter, besser und haltbarer herzustellen als beim elastischen Schmiederohr; deshalb werden bei letzteren vielfach verstärkte Muffen angewandt. Das Material des Schmiede- oder Stahlrohres und seine glatten Wandungen eignen sich für das Verdichten von normalen Muffen weniger gut: infolge ihres Federns, der Möglichkeit des Verbiegens und des Eintretens von Temperatureinflüssen ist die Dauerhaftigkeit der Muffendichtungen weniger zuverlässig. Sorgfältigste Ausführung und Verstimmung sind daher unerlässlich. Mehr als bei Gußrohren ist zu empfehlen, die äußeren Flächen an den Schwanzenden und im Innern der Muffen von jedem Anstrich zu befreien, damit das Blei besser haftet; auch wird von vielen Seiten empfohlen, für die Muffendichtungen Kaltblei zu verwenden. Ferner ist verschiedentlich angeraten worden, an heißen Tagen vor Herstellung der Muffendichtungen die Schmiede- und Stahlrohre bis auf die zur Stemmarbeit nötigen Muffenlöcher etwa $\frac{1}{2}$ m hoch mit Boden zu bedecken, um Temperatureinflüsse und Federn der Rohre beim Verstemmen zu verhüten.

Bei allen drei Rohrarten ist übrigens die sogenannte normale Muffenverbindung, d. h. die bei Gußrohren übliche oder wenig veränderte Form gebräuchlich; vielfach werden besondere Abweichungen verwendet, die für außergewöhnliche Anforderungen, wie hoher Druck, beweglicher Untergrund usw., berechnet sind. Hierher gehören u. a. konische, nach innen erweiterte Muffen, Muffen mit Kleinuten und Bleirillen, Keilmuffen, Muffenflanschen, aufgeraute Muffen, die alten und die neue Schalker-Muffe (für Stahlrohr), die Recklinghauser-Muffe mit Gummidichtung (für Gußrohr).

Neuerdings werden auch Schmiede- und Stahlrohre für Gasleitungen durch autogenes Schweißen verbunden. Diese Ausführung hat sich bei sicheren Untergrundverhältnissen gut bewährt. (Fortsetzung folgt).

Verbandswesen.

Der Schweizerische Gewerbeverband schreibt uns: „Sie haben in vorletzter Nummer Ihres Fachblattes eine Meldung gebracht betreffend die Verhandlungen in der Kaufmännischen Mittellandsvereinigung der Schweiz und dabei insofern eine Unrichtigkeit publiziert, als nicht die „Geschäftsleitung“ des Schweizer Gewerbeverbandes einen bezüglichen Beschluß gefaßt hat betreffend Getreidemonopol, sondern die „Gruppe Handel“ des Schweizer Gewerbeverbandes.“